

Burg Prunn



Foto: Wikimedia Commons, Urheber: Qflieger

Die wildromantisch auf einem steilen Kalkfelsen gelegene Burg Prunn im Altmühltal gehört natürlich nicht zum Kreis der Nibelungenorte. Sie ist hier erwähnt, weil in ihr der Humanist Wiguleus Hundt 1567 oder 1569 eine Pergamenthandschrift des [Nibelungenliedes](#) und der [Klage](#), den sogenannten „Prunner Codex“ fand. Heute befindet sich die Handschrift (BSB-Hss Cgm 31) in der [Bayerischen Staatsbibliothek](#) in München. Seit 2012 beherbergt die Burg eine Dauerausstellung um den „Prunner Codex“.

[GG; 2021/12]

Links zur Burg:

<https://www.burg-prunn.de/deutsch/burg/index.htm>

[Bayerische Schlösserverwaltung | Burg Prunn | Aktuelles \(burg-prunn.de\)](#)

[Burg Prunn – Wikipedia](#)

Zur Nibelungen-Ausstellung:

<https://www.burg-prunn.de/deutsch/burg/index.htm>

<https://www.burg-prunn.de/deutsch/burg/raum08.htm>

<https://www.burg-prunn.de/deutsch/burg/raum09.htm>

<https://www.burg-prunn.de/deutsch/burg/raum11.htm>

Vgl. Rainer Schöffl: *Bayern und die Nibelungen. Die Spuren des Nibelungenlieds in Bayern* (2021). Darin zum „Prunner Codex“ Handschrift D die Ausführungen S. 7–9, zur Burg Prunn S. 41–42, zu Wigulaeus Hundt S. 49–56.

[Nibelungen in Bayern.pdf \(nibelungenrezeption.de\)](#)

Zur Handschrift D:

[Digitale Bibliothek - Münchener Digitalisierungszentrum \(digitale-sammlungen.de\)](#)

Zum Entdecker Wigulaeus Hund(t):

[Wiguleus Hund – Wikipedia](#)



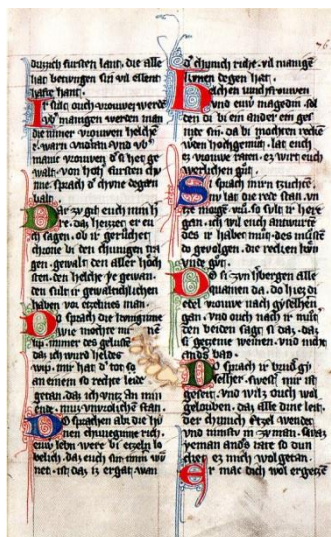
(Fotos: GG 2012)

Literatur:

Lisa Hager: *Burg Prunn. Amtlicher Führer*. 8. Auflage. Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, München 1996.

Burg Prunn. Amtlicher Führer bearbeitet von Sebastian Karnatz und Uta Piereth. Bayerische Schlösserverwaltung. Neufassung. München 2013. Daraus die folgenden Zitate:

[Raum 8] „In diesem imposanten barocken Wohnraum mit romanischem Kern inszeniert die Ausstellung die Auffindung des kostbarsten mittelalterlichen Kunstgegenstands der Burg – des sogenannten Prunner Codex (= Handschrift D des Nibelungenlieds). Eine handschriftliche



Nachbildung zeigt die erste Doppelseite der Handschrift, angefertigt mit den gleichen Pigmenten und Materialien, die nachweislich auch beim Original verwendet wurden. Das Blattgold, die Schreibtusche und etliche Farben sind ebenfalls zu sehen und werden in ihrer Zusammensetzung erklärt. In einem Wandschrank befindet sich ein Faksimile des Äußeren des Codex: der Codex in seinem ursprünglichen Ledereinband mit diversen Prägungen. Der Einband wurde nach einem Foto des Vorzustands rekonstruiert. So wie hier – zwischen alten Akten, Schreiben und Siegeln – muss der Prunner Codex in Prunn aufbewahrt worden sein, als ihn Wiguläus Hund wohl 1567 fand und von Joachim von Ortenburg, der zu dieser Zeit als Nachlassverwalter der Fraunberg'schen Erbinnen fungierte, zum Geschenk erhielt. Acht Jahre später, 1575, übergab Hund den Codex an Albrecht V. für dessen herzogliche Bibliothek.“ [S. 58]

„Die drei wichtigsten und ältesten Handschriften aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zählen seit 2009 zum Weltdokumentenerbe der UNESCO. Sie werden von der germanistischen Forschung mit den Siglen A, B und C bezeichnet. Dabei stehen die Großbuchstaben für Pergamenthandschriften und die alphabetische Abfolge für die angenommene Nähe zur ursprünglichen Textgestalt. Unter den vollständigen Pergamenthandschriften gruppiert sich der „Prunner Codex“ als Handschrift D ein – also direkt nach den drei sogenannten Leithandschriften.“ [S. 59]

„Der sogenannte Prunner Codex wurde wohl 1567 vom herzoglichen Hofrat und Humanisten Wiguläus Hund auf der Burg Prunn gefunden. Nach dem Tod des letzten Grafen aus dem Geschlecht der Fraunberger – Graf Ladislaus – hatte Hund von Joachim von Ortenburg, der für zwei Erbinnen des Grafen als Vormund und Nachlassverwalter fungierte, den Codex zum Geschenk bekommen. Der mit prächtigen Fleuronne-Initialen ausgestattete Pergamentcodex beinhaltet eine Handschrift des Nibelungenlieds und der Nibelungenklage. Er entstand wohl um 1330 in Böhmen bzw. Nordbayern. Wer den Codex in Auftrag gegeben hat, ist leider unbekannt. Sicher ist, dass das Buch im 15. Jahrhundert im Besitz der Gumpenberger war, die einige Jahre auf der Prunn benachbarten Burg Breitenegg saßen. Als Auftraggeber der Handschrift kommt auch der bedeutende Minnedichter Hadamar von Laaber infrage. Seit 1575 befindet sich der Codex in der herzoglichen Bibliothek, nachdem Hund dem Bücherliebhaber Herzog Albrecht V. das Buch geschenkt hatte. In der Nachfolgeorganisation der herzoglichen Bibliothek, der Bayerischen Staatsbibliothek, wird der Prunner Codex bis heute aufbewahrt.“ [S. 60]

Raum 9 gibt die Möglichkeit, am Bildschirm die Einzelblätter des Prunner Codex genauer zu betrachten; Raum 11 widmet sich der Rezeption des Nibelungenstoffs.